

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1902)  
**Heft:** 28-34

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



2<sup>me</sup> Semestre 1902

Nos 28 à 34

2. Semester 1902

Prix du Numéro 25 cts. Ce numéro semestriel . . . Fr. 0.75  
 Prix de l'Abonnement pour non-sociétaires : Fr. 3.— par an.  
 Tarif des Annonces . . . la petite ligne : Fr. 0.15  
 Rabais pour annonces répétées.

Preis der Nummer 25 cts., dieser Nummer, 6fach . . . Fr. 0.75  
 Abonnementspreis für Nichtmitglieder . . . Fr. 3 per Jahr.  
 Insertionen : Die 4 gespaltene Petitzeile . . . Fr. 0.15  
 Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

#### SOMMAIRE :

- 1<sup>o</sup> Adolf Stäbli, par . . . W. L. Lehmann.
- 2<sup>o</sup> Critique d'art. — Kunstkritik. *Hans Widmer. Maurice Baud.*
- 3<sup>o</sup> La vie artistique. — Das künstlerische Leben. . . M. B.
- 4<sup>o</sup> Communications du Comité central. — Mitteilungen des Centralkomitees.
- 5<sup>o</sup> Informations. — Bekanntmachungen.
- 6<sup>o</sup> Liste des sociétaires. — Mitglieder-Verzeichnis.

### ADOLF STÄBLI

Im November vorigen Jahres machte die Nachlassausstellung eines Landschafters im Münchner Kunstverein das grösste Aufsehen. Es waren die Bilder und Studien aus dem Atelier des eben gestorbenen Schweizer Malers Adolf Stäbli, die in ihrer Gesamtheit so mächtig und ergreifend wirkten, dass die deutsche Kritik ihn rückhaltslos für einen der ersten Landschaftler erklärte. In der deutschen Schweiz hatte man ihn ja längst schon dafür gehalten, hier in München aber war er nur von einem kleinen Kreise von Kollegen gekannt und erst diese Ausstellung machte ihn in den weitesten Kreisen bekannt.

Gross und ernst wirkte hier Alles, voll tiefen Stimmungsgehaltes, voll mächtiger Poesie. Keines der Bilder ist abgeschrieben nach der Natur — Alles ist von Innen herausgearbeitet, als Ausfluss eines starken Temperamentes, einer

tief innerlichen Poetennatur. Und dabei welche Handschrift, welche markige, grosszügige Behandlung des Ganzen, welches souveräne Unterordnen jedes störenden Details. Wie weit dehnt sich der Horizont in seinen Bildern, wie schiebt sich das Terrain in wenigen Linien zurück, wie markig und trotzig wachsen die Bäume aus dem Boden ! Und erst die Lüfte ! Wie sind sie studiert, diese dunkeln Abendhimmel mit den schweren Wolkenmassen, wie unheildrohend steigt das schwarze Wetter am Himmel auf, wie saust der Sturm, wie prasselt der Regen hernieder.

Neben dem Stimmungsgehalt ist ihm die plastische Wirkung des Bildes die Hauptsache. Wie aus Erz gegossen stehen die dunkeln Baumgruppen da, wie vom Bildhauer modelliert thürmen sich die Wolkenmassen auf. Er geht in manchen Bildern so weit, dass er die Farbe stark vernachlässigt und nur auf Schwarz-Weiss Wirkung hinarbeitet. Vielleicht liegt hierin ein Grund, dass Stäbli gerade in der Pleinair-Zeit so wenig selbst von Kollegen verstanden wurde und die Franzosen nicht viel von ihm hielten.

Seine künstlerische Entwicklung liess sich an Hand der ausgestellten Studien des Nachlasses genau verfolgen. 1842 in Winterthur geboren, erhielt er von seinem Vater, der Zeichenlehrer war, den ersten Unterricht. Mit 17 Jahren kam er zu Rudolf Koller, bei dem er einige Jahre streng